

75jähriges Bestehen feiern. Als Landesinnungsmeister steht Schreinermeister Theo Ruff, Fürth, an der Spitze des Bayerischen Verbandes. Mit ihm ist erstmals ein bayerischer Vertreter zum Präsidenten des Berufsverbandes berufen worden.

Die Bedeutung dieses Handwerks zeichnen folgende Zahlen: Im Bundesgebiet: 32000 Betriebe mit 206000 Beschäftigten, in Bayern 6000 Betriebe mit 11000 Beschäftigten. Diese wirtschaftliche Leistungskraft soll in verschiedenen Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Mitglieder

werden auf die sich ändernden Marktgegebenheiten hingewiesen. Fachliches Können, gestalterische Fähigkeiten und das Beherrschten technischer Konstruktionen bleiben aber nach wie vor die Grundlage eines jeden betrieblichen Erfolges. Das Holz und Kunststoffverarbeitende Handwerk steht unter den 125 Handwerksberufen auf Grund seiner Größe und Leistungsstärke mit an vorderster Stelle.

Wie obiges Bild zeigt, kann das Schreinerhandwerk in Franken auf eine beachtliche Tradition verweisen.

Jugendstil im Puppenreich

Dem Jugendstil wurde um die Jahreswende 1976/77 eine großangelegte Dokumentation in Darmstadt gewidmet und nun möchte das Spielzeugmuseum diesen interessanten Stil im Miniaturformat als Sonderausstellung zeigen. Der Jugendstil um die Jahrhundertwende ist nicht erst seit der Nostalgiewelle en vogue.

Nimmt man aus jenen Tagen ein Buch zur Hand, wie z. B. das von Luise Holle herausgegebene „Im deutschen Hause, ein Ratgeber und Helfer für das gesamte häusliche Leben“ (Fr. König's Verlagsbuchhandlung Hanau 1903) und sieht darin die Abbildungen an, die für den Salon, das Herrenzimmer, das Schlafzimmer usw. zu finden sind, so glaubt man, daß in dieser Ausstellung alles im Kleinen lebendig geworden ist, da sich vor allem sehr schöne handgearbeitete Puppenstuben darin finden. Das Prunkstück ist dabei eine in dreijähriger Arbeit von besten Schreinermeistern gefertigte Puppenwohnung, bestehend aus Wintergarten, Salon und Schlafzimmer mit reicher Einlegearbeit in Perlmutter, Ebenholz und anderen farbigen Hölzern. In diesem Prunkstück, datiert 1908, kommt der Jugendstil wohl am reinsten zur Geltung und prägt sich auch in den verschiedensten Details aus, wie Kunstverglasung, dem für die damalige Zeit charakteristischen Erker im Salon und dem Mobiliar mit Intarsienarbeit. Selbst die Nippesachen und die Gefäße aus Zinn oder Keramik sprechen deutlich die Sprache dieses Stils um 1900. Eine andere Puppenstube, um 1900, ist auch in Handarbeit entstanden und mit zweifarbigen Glasfenstern versehen sowie mit Möbeln, z. T. mit Laubsägeverzierung, im Zeitstil ausgestattet.

Charakteristisch für diesen Stil sind auch die in der ersten Vitrine stehenden Puppenstuben mit ihren mit geschliffenem Glas versehenen eintürigen Vertikows und in typischen metallgeprägten Formgebungen. Daneben finden wir in diesen Puppenstuben den für die Zeit obligaten Erker, wie auch meist das sog. Umbau- oder Paneelsofa. Auch der Pfeilerspiegel, der sog. Trumeau, ist in den meisten Puppenstuben vertreten. Diese Puppenstuben stammen aus der Zeit um 1905 bzw. 1908 und gehörten, zusammen mit Puppenküchen, Mädchen im fränkischen Raum. Die große untere Puppenstube und die Küche um 1905 stammen aus Hersbruck. In der Küche befindet sich einer der ersten elektrischen Herde der Firma Mäklin mit den riesigen Schaltern an der Seite; aber sonst ist dieser Herd noch fast wie ein Kohlenherd aus der früheren Zeit geformt. Ganz hat die Neuzeit in dieser Puppenküche noch nicht Einzug gehalten, da noch viel Kupfergeschirr, Messingmörser und -pfannen usw. zu finden sind, neu dagegen ist das hellblaue, innen weiß ausgeschlagene Emailleschirr, die Kochkiste und das Nickelgeschirr auf dem Herd. Zu der oberen Puppenstube, von 1908, in braunem Holz gehalten, gehört dann die gegenüberstehende Küche mit der reizenden Garnitur aus Porzellan, verziert mit Streublümchen, mit der runden Kupferdose für die Brotlaibe auf eigenem Tischchen und dem charakteristischen Mobiliar. Man hat sogar die Schnitzereien der damaligen Zeit, die in den einschlägigen Büchern zu finden sind, nachzuahmen versucht im Puppenreich und zwar



Jugendstil-Puppenstube, handgearbeitet 1908.

Foto: Bildstelle und Denkmalsarchiv, Hauptamt für Hochbauwesen, Stadt Nürnberg

mit Prägearbeiten aus Holz, wie in einem kleinen Salon verwirklicht. Beliebt war auch Mahagoniholz, zu sehen in einem Schlafzimmer und einem Salon und zwar in Verbindung mit Verzierungen aus geprägtem Metall, die man auch auf anderen Hölzern anbrachte.

Zwei weitere handgearbeitete Puppenräume umschließen die eingangs erwähnte kostbare Puppenwohnung von 1908 und zwar eine Puppenstube mit Erker und einen Kaufladen. Die Möbel der Puppenstube sind aber mehr in einem Neo-Rokoko-Stil gearbeitet, der neben dem Jugendstil damals noch üblich war, aber doch jugendstilhafte Elemente aufgenommen hat. Der dazugehörige Kaufladen ist jedoch ganz auf den neuen Stil eingestellt und daher reich mit den entsprechenden Schnörkeln in Aussägearbeit verziert.

In der dritten Vitrine steht wieder eine Puppenwohnung, deren Schlafzimmer besonders interessant ist, da es sich an Entwürfe von Henry van der Velde anschließt, wie sie in dem eingangs genannten Buch von Luise Holle abgebildet sind. Auch die graugrüne Färbung dieses Mobiliars ist charakteristisch für den Jugendstil. Daneben befindet sich die bereits angesprochene, handgearbeitete Puppenstube, um 1900, die ein Lehrer in Nürnberg in einer nahe gelegenen Schreinerei gearbeitet hat. Darüber sind noch verschiedene Kaufläden des Jugendstils aufgestellt, wie eine Spielzeughandlung, ein um 1910 in Fürth handgearbeiteter Kaufladen mit einem besonders schönen Perllüster, geschliffenen Gläsern in den Türen und mit Stoffbespannung im unteren Teil der Wände, die ebenso für diese Zeit typisch ist wie eine Holzvertäfelung in Mannshöhe. Daneben steht nochmals ein handgearbeiteter Kaufladen mit einem in schwungvollen Arabesken verzierten Aufsatz. An anderen einzeln stehenden Möbeln finden sich in Goldauflage als eine Art Abziehbilder aufgelegte Jugendstil-Ornamente oder man hat diese Schnörkel mit aufgelegten Holzteilen nachgebildet. In einem Guckkasten im Erdgeschoß dreht sich das kleinste Stübchen dieses Stils, das aus Pappe gefertigt ist, um als Hinweis auf diese Sonderausstellung des Museums zu dienen. Umgeben ist dieses winzige Stübchen noch von charakteristischer Keramik aus jener Zeit. Aus Keramik sind auch zwei Ofenmodelle, die bei der Firma Glöckel & Ruckwid, Pappenheim, entstanden sind und die auf Entwürfe von Paul Riemerschmied, einem der bekanntesten Künstler jener Tage, zurückgehen.

Das im Erkerraum des Museums stehende reich ausgestattete Jugendstil-Puppenhaus

weist noch eine andere Variante der Puppenstubenmöbel im Jugendstil auf, nämlich aus Metall geprägte „goldene“ Miniaturmöbel und Nippessachen, wohl französischer oder englischer Herkunft.

Blättert man in der einschlägigen Fachliteratur, so lassen sich immer wieder Parallelen auffinden zwischen dieser Miniaturwelt des Jugendstils und jenen Entwürfen bzw. ausgeführten Interieurs aus dieser Zeit. So ist alles vertreten bis hin zum Fellteppich und zu den sylphidenhaften Frauengestalten oder Büsten und anderen Nippessachen, die typisch für die Zeit des Jugendstils sind.

Leider mußten dieser Sonderausstellung andere Miniaturräume und -läden aus verschiedenen Stilepochen weichen und so hoffen wir nur mit dieser Dokumentation „Jugendstil en miniature“ unseren Besuchern bis zum Herbst 1977 eine kleine Freude zu bereiten.

Direktorin Dr. Lydia Bayer, Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

O MINNE

Hätte ich immer
die rosen,
das grün, das blühn,
ihren mund!
meine seele bliebe in
kosen und küssen
ewig gesund.
o wort,
o lachen, o singen,
o minne, o liebesglut!
in allen deinen dingen
sind tropfen götterblut.

ZUGABE

Wer kann allen richtig singen?
der ist traurig — der ist froh.
wer kann das zusammenbringen?
die ist so und die ist so.

die ist so und die ist so.

lust und freude kenn' ich beide
jede qual ist auch in mir.
und ich liebe und ich leide
ebenso wie ihr.

ebenso wie ihr.

Aus: Walter von der Vogelweide — liebesgetön — gedichte — nachdichtungen von karl bernhard.
Wiesbaden und München: Limes Verlag 1976

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Nürnberg: Evangelische Akademie Tutzing: Macht und Ohnmacht des Lokalredakteurs. Tagung für Journalisten vom 13. — 15. Mai 1977 in Nürnberg. In Zusammenarbeit mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks und den „Nürnberger Nachrichten“.

Bamberg: Das Bamberger Diözesan-Museum im Kapitelhaus neben dem Dom wurde am Karfreitag, 8. April, wieder geöffnet. Besuchszeiten während des Sommerhalbjahrs: werktags 10 - 12 Uhr und 14.30 - 18 Uhr, samstags 9 - 13 Uhr, sonn- und feiertags 10 - 13 Uhr. Die Sammlungen dieses Museums haben

ihren örtlichen Bezugsrahmen längst gesprengt und stellen den wohl letztmöglichen Versuch dar aufzuzeigen, welcher Reichtum an Kunst und Heiligtümern Bamberg einst als Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation vor allen Städten auszeichnete. 1976 zählte man rund 70.000 Besucher — eine bislang nie erreichte Zahl. Erstmals wird jetzt auch ein Museumsführer als Orientierungshilfe erscheinen. fr 237

Bayreuth: Bei der diesjährigen „Fränkischen Festwoche“ (17.-25. Mai) wird die Bayerische Staatsoper in Bayreuths Markgräflichem Opernhaus an den beiden ersten Abenden